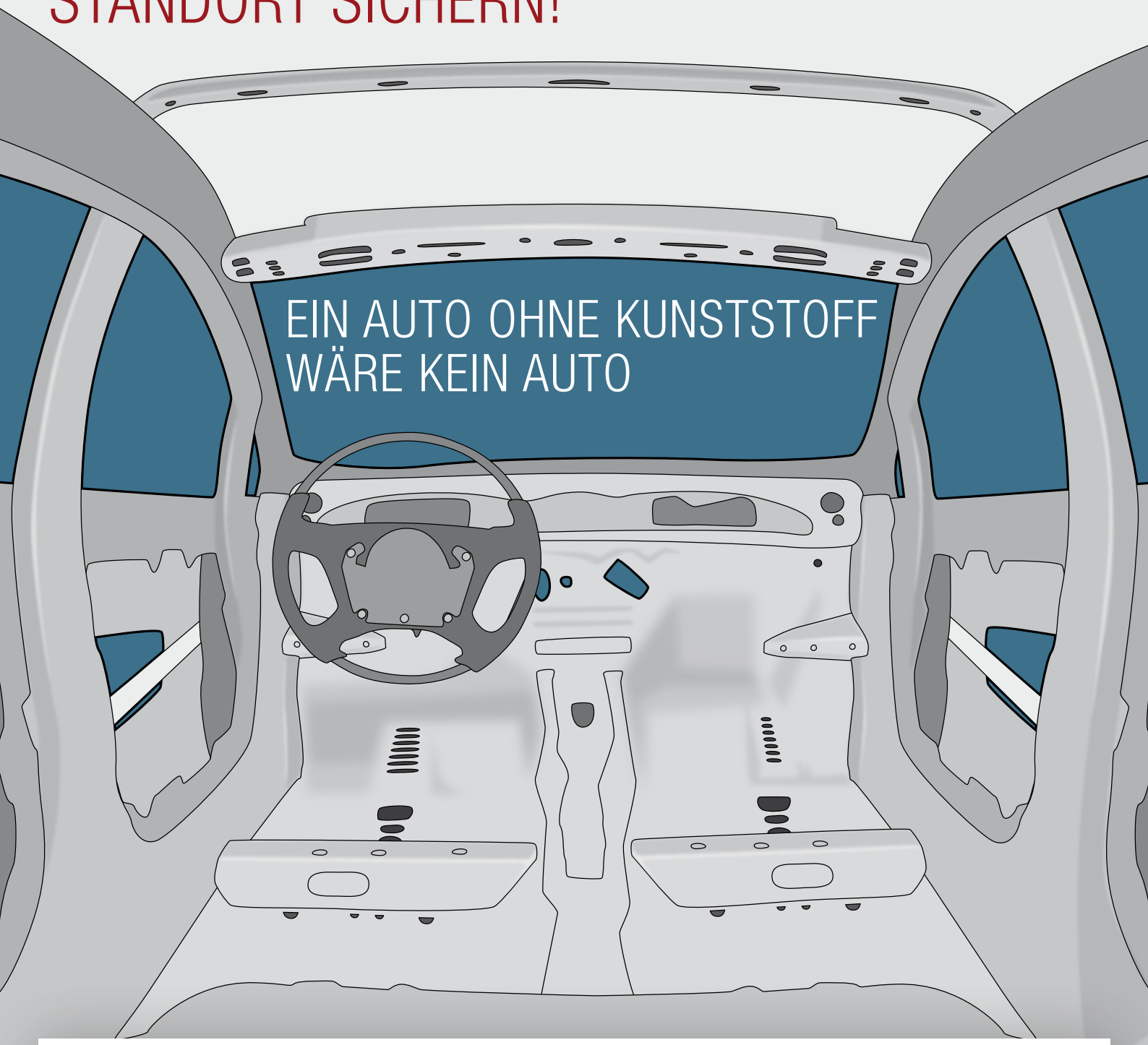
POLYKUM e.V.

consulting in polymers

Der Schkopauer Ausbildungsverbund Kunststofftechnik im Mitteldeutschen Chemiedreieck:

MITMACHEN.
CHANCEN NUTZEN.
STANDORT SICHERN!



Fördergemeinschaft für Polymerentwicklung und Kunststofftechnik in Mitteldeutschland

In Kooperation mit

AUSBILDUNGSVERBUND OLEFINPARTNER

cluster mitte deutschland Chemie – Kunststoff

Zahlreiche Stellen, aber nur wenige Bewerber

die Mitteldeutsche Kunststoffbranche kämpft um die besten Köpfe!

Die Ausbildungssituation

Die Fachkräftesituation am Markt und in den Betrieben droht zu einem existenziellen Problem vor allem für kleine und mittlere Unternehmen zu werden.

Mitteldeutschland, die Wiege der Kunststoffindustrie

Das Mitteldeutsche Chemiedreieck im südlichen Sachsen-Anhalt ist traditioneller Standort der chemischen, Kunststoff erzeugenden und Kunststoff verarbeitenden Industrie. Am Chemiestandort Schkopau wurde in den 30er Jahren der erste Kautschuk großtechnisch synthetisiert. Zahlreiche Unternehmen der Branche sind hier angesiedelt und bilden die industrielle Basis für die gesamte Region.

Zugpferd Chemie/Kunststoffe

Die mitteldeutsche Kunststoffbranche zählt mit einem Umsatz von 21 Milliarden Euro im Jahr 2011 und rund 76.500 Beschäftigten zu den bedeutendsten und leistungsstärksten Branchen der Region.

Wettbewerb um Fachkräfte

Um die Zentren Halle und Leipzig haben sich zahlreiche Forschungseinrichtungen und große Firmen aus der Automobilindustrie angesiedelt: All diese Unternehmungen greifen auf Fachkräfte unserer Region zurück. Mit dem weiteren Wachsen dieser Branchen wächst auch der Bedarf an Fachkräften. Die Kunststoffindustrie steht in unmittelbarer Konkurrenz zu anderen Berufszweigen.

Hürden bei der Ausbildung.

Während es zahlreiche offene Stellen gibt, die trotz größerer Anstrengungen nicht mit geeigneten Auszubildenden besetzt werden können, ist der Zuspruch zu den kunststofftechnischen Berufen wie dem Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik rückläufig. Die Schüler haben zu wenig oder teilweise falsche Vorstellungen über die interessanten Arbeitsinhalte kunststofftechnischer Berufe und die sich bietenden Chancen.

Kleine und Mittelständische Unternehmen konkurrieren mit Großunternehmen

Kunststoffverarbeiter sind in der Regel mittelständisch geprägte Unternehmen, die den Aufwand einer Erstausbildung zum Facharbeiter schwerer bewältigen können als große Unternehmen. Viele kleine Unternehmen können die Erstausbildung aus eigener Kraft nicht realisieren, es fehlen Ausbilder und Ausbildungsstrukturen, geeignete Räumlichkeiten und die finanziellen Mittel. Ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittener leistungsstarker, über eine moderne Infrastruktur verfügender Ausbildungsverbund für die Kunststoffindustrie, wie er in der regionalen chemischen Industrie mit dem „AVO Ausbildungsverbund Olefinpartner e. V.“ bereits seit über 15 Jahren besteht, scheiterte bisher an der erforderlichen finanziellen Unterstützung.

Die Ziele des Schkopauer Ausbildungsverbundes Kunststofftechnik

Verbundausbildung als Schlüssel für Nachwuchs

Der „Schkopauer Ausbildungsverbund Kunststofftechnik“ wurde im September 2012 gegründet. Er hat das Ziel, die Auszubildenden für ihren späteren Einsatz bei den Verbundpartnern maßgeschneidert auszubilden und den Betrieben bestmögliche Unterstützung für die Aus- und Weiterbildung ihres Personals an die Hand zu geben. Hierfür realisiert er für seine Partner die gesamte Ausbildung - ein ganzheitliches Konzept, das bei der Anwerbung der Auszubildenden beginnt, über die berufliche Ausbildung bis zur beruflichen Qualifizierung reicht und den Anschluss an eine akademische Ausbildung an den regionalen Hochschulen und Universitäten ermöglicht. Für die Ausbildung werden modernste Kunststoffverarbeitungs- und Roboteranlagen eingesetzt, die den Anforderungen an eine effiziente, moderne Produktion genügen, die Ausbildungsstätte für die Auszubildenden attraktiv machen und ihnen nach der Lehre vielseitigste Einsatzmöglichkeiten offerieren.

Kompetenzen bündeln

Mit dem Ausbildungsverbund geht die Etablierung eines Netzwerkes einher, das die für die Aus- und Weiterbildung relevanten regionalen Akteuren wie die Bundesagentur für Arbeit, die IHK, kommunale Einrichtungen, die Politik – und natürlich die ausbildenden Betriebe umfasst. Das Netzwerk wird von den erfahrenen Netzwerkorganisatoren POLYKUM und dem Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland geleitet und laufend erweitert. Seine Ziele sind, die Verbundpartner bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden zu unterstützen, den Ausbildungsverbund bekannt zu machen, ihn frühzeitig in den Berufsfindungsprozess von Jugendlichen einzubringen, einer breiten Öffentlichkeit die profilbestimmenden Betriebe und Einrichtungen in der Nachbarschaft bekannt zu machen und das Wissen um die Berufsperspektiven in der Heimat zu verbessern.

Perspektiven junger Leute in der Region erweitern

Durch die Arbeit des Ausbildungsverbundes werden die Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe gestärkt und die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer, insbesondere junger Menschen, verbessert. Auf diese Weise trägt der Ausbildungsverbund dazu bei, jungen, motivierten Menschen eine attraktive Perspektive in der Region aufzuzeigen und leistet so einen wichtigen Beitrag zu ihrer Bindung an unsere Region.

Der „Schkopauer Ausbildungsverbund Kunststofftechnik“ wird in den kommenden Jahren seine Ausbildungskapazität sukzessive erweitern und ein Ausbildungszentrum für die Erstausbildung, Weiterbildung und berufliche Qualifizierung entwickeln.

Das Leistungsangebot

Den Auszubildenden wird eine attraktive Erstausbildung an modernen Anlagen der Kunststoffverarbeitung ermöglicht, die ihnen bestmögliche Chancen am Arbeitsmarkt und den Betrieben größtmöglichen Nutzen bietet. Die Ausbildung erfolgt beim AVO e.V. an modernen Kunststoffverarbeitungs- und Automatisierungsanlagen.

Innovative Qualifizierungsmaßnahmen:

Den Facharbeitern werden Möglichkeiten der Qualifizierung auf innovativen Themenfeldern wie „Neue Werkstoffe“, „Energie- und Ressourceneffizienz“ oder „Kunststoff-Leichtbau“ geboten. Ein wichtiges Element ist dabei die enge Verbindung mit den innovativen regionalen FuE-Einrichtungen wie dem Fraunhofer PAZ und dem Kunststoff-Kompetenzzentrum.

Hochschulstudium:

Den Facharbeitern wird ein möglichst einfacher Zugang zum Kunststofftechnik- Studiengang an der HS Merseburg gewährt. Neben dem Direktstudium werden attraktive Modelle eines berufsbegleitenden Studiums entwickelt.

Anwerbung und Betreuung:

Der Verbund wirbt die Aus- bzw. Weiterzubildenden an und begleitet sie während der gesamten Zeit. Die Betriebe erhalten durch den Verbund Beratung und Unterstützung, zum Beispiel bei der Fördermittelakquise.

Netzwerk:

POLYKUM und CCK organisieren ein Netzwerk aus den ausbildenden Betrieben und den für die Aus- und Weiterbildung relevanten regionalen Akteuren, das die Förderung des Ausbildungsverbundes und die wirksame Umsetzung des Konzeptes zum Ziel hat. Hierfür werden geeignete Marketingmaßnahmen durchgeführt.

Rückgewinnung:

Der Verbund hat sich die Entwicklung einer Marketingstrategie und geeigneter Instrumente für die Rückgewinnung abgewanderter Fachkräfte zur Aufgabe gemacht.

Drei gute Gründe für Sachsen-Anhalt

SACHSEN-ANHALT
Investitions- und Marketinggesellschaft

- Effiziente Wertschöpfungskette: basierend auf Rohstoffverfügbarkeit, angesiedelten Kunststoffproduzenten und -verarbeitern sowie Endkunden verschiedener Branchen und Technologielieferanten.
- Innovation: Forschungseinrichtungen unterstützen bei der Produktentwicklung und beschleunigen den Markteintritt in zahlreichen Feldern der Polymertechnologie.
- Ansiedlungsflächen: Hervorragende Anbindung an das europäische Verkehrsnetzwerk (Straße, Schiene, Pipeline, Luft).

Sachsen-Anhalt ist eines der weltweit führenden Kompetenzzentren der Polymerherstellung und –verarbeitung.

Die ca. 700 Unternehmen der mitteldeutschen Chemie- und Kunststoffindustrie mit 84.000 Beschäftigten haben im Jahr 2012 22,5 Milliarden Euro umgesetzt

MEHR WERT FORMEN.

In Sachsen-Anhalt arbeiten 22 Hochschulen und Forschungseinrichtungen eng mit der Kunststoffbranche zusammen. So kommen neue Produkte und Verfahren schneller zur Marktreife. Ein Paradebeispiel dafür ist das Fraunhofer Pilotanlagenzentrum für Polymersynthese und -verarbeitung im DOW ValuePark Schkopau. Hier werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette Lösungen vom Reagenzglas bis zur Polymerproduktion im industriellen Maßstab entwickelt. Die Forscher widmen sich neben der Entwicklung neuer Kunststoffe auch der Prozessoptimierung bei der Polymerherstellung. In Zusammenarbeit mit dem PAZ forscht das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM an innovativen Lösungen für Bauteile aus thermoplastischen Polymeren, Verbundmaterialien und Elastomeren. Spezielle Kunststoffanwendungen für die Medizintechnik werden am Kunststoffkompetenzzentrum Halle-Merseburg entwickelt. Zu den Forschungsthemen gehören makroporöse Schäume aus Polyhydroxyalkanoaten für die Zellgenerierung sowie resorbierbare Träger für Pharmazeutika. Das Institut für Polymerwerkstoffe e.V. (IPW) unterstützt vor allem klein- und mittelständische Unternehmen bei der Optimierung von polymeren Werkstoffen, nanostrukturierten Materialien und Compounds. Die Hochschule Merseburg (FH) hat sich mit ihren Studiengängen Chemie-, Umwelt- und Kunststofftechnik als kompetenter Partner der Chemie- und Kunststoffbranche etabliert. An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg forschen gleich zwei Professuren zu modernen Synthesestrategien und an der Charakterisierung von Polymeren. Am Lehrstuhl für Kunststofftechnik werden unter anderem neue Polymerwerkstoffe durch Blend- und Komposittechnologien entwickelt. Den Nachwuchs an qualifizierten Fachkräften für die regionale Kunststoffindustrie sichern der Bachelor- und Masterstudiengang Chemie sowie der international orientierte M.Sc.-Studiengang Polymer Materials Science.

Ihre Partner

Dr. Carlhans Uhle
Geschäftsführer
Tel. +49 (0) 391 568 9911
welcome@img-sachsen-anhalt.de

Nico Horn
Senior Manager
Tel. +49 (0) 391 568 9928
nico.horn@img-sachsen-anhalt.de

Die ausbildende Einrichtung AVO e.V. des Verbundes

Der Ausbildungsverbund Olefinpartner e.V. (AVO) wurde im Jahre 1996 auf Initiative der DOW Olefinverbund GmbH und 11 weiterer Unternehmen der chemischen Industrie in Schkopau gegründet. Der AVO und die Dow Olefinverbund GmbH führen seit diesem Zeitpunkt gemeinsam die Berufsausbildung am Standort durch. Das Ziel war und ist es, die am Standort Schkopau existierende sehr gute Infrastruktur der chemischen Industrie im Bereich der Aus- und Weiterbildung für möglichst viele interessierte Unternehmen der Region zu öffnen. Das Prinzip ist recht einfach. Die Partnerunternehmen des Verbundes nutzen Ausbildungsräume, die Maschinen und Anlagen im Training Center Dow. Die Azubis der Unternehmen werden durch die Mitarbeiter des AVO e.V. und der Dow Olefinverbund GmbH betreut, das heißt sie absolvieren die komplette Grundausbildung in Schkopau und werden im Anschluss in Fachlehrgängen weiter auf die Abschlussprüfung vor der IHK vorbereitet. Für diese Leistungen, die der AVO im Auftrag der Firmen erbringt, bezahlen die Unternehmen, monatlich, pro Azubi die Ausbildungskosten, direkt an den AVO.

Neben der über Jahrzehnte gewachsenen Erfahrung im Bereich der Berufsausbildung waren und sind die Ausstattungen der Ausbildungsstätte und die sehr gute Vernetzung der beteiligenden Partner ein Merkmal des Verbundes. Vernetzung bedeutet, dass der AVO die Partnerunternehmen z. B. bei der Akquise von neuen Bewerbern unterstützt, auf Bildungsmessen für Verbundpartner wirbt, in Schulen der Region Berufsinformationsveranstaltung durchführt, 60 % der betrieblichen Ausbildung mit deren Azubis durchführt und diese am Ende der Ausbildung intensiv auf die Prüfungen vorbereitet. Des Weiteren besteht eine sehr enge Kooperation zu allen beteiligten Berufsschulen, Kammern, Hochschulen und sonstigen Institutionen der Bildung im Land Sachsen-Anhalt und darüber hinaus. Die guten Ergebnisse der Ausbildung veranlassten im Laufe der letzten 14 Jahre immer mehr Unternehmen, ihre Azubis in das Training Center nach Schkopau zu schicken und durch den AVO e. V. in weiten Teilen ausbilden zu lassen. So sind aus den 12 Gründungsmitgliedern fast 60 Partner geworden. Zur Zeit sind es fast 40 aktive Partner, welche im Verbund ausbilden lassen.

Die Ausbildungsschwerpunkte sind die Bereiche Industriemechatronik (Mechatroniker), Elektrotechnik, IT-Systemelektronik (Elektroniker für Betriebstechnik, Elektroniker für Automatisierungstechnik, IT-Systemelektroniker), Metalltechnik (Industriemechaniker, Anlagenmechaniker, Zerspanungsmechaniker, Teilezurichter), Büroorganisation (Bürokauffrau) und der große Bereich der Chemieberufe (Chemielaborant, Chemikant Fachkraft für chemische Produktion). Besonders im Bereich der Chemieberufe hat sich der AVO über die Jahre einen guten Ruf bei verschieden Unternehmen der Branche wie Dow Olefinverbund GmbH, Braskem Europe, Styron-Deutschland, BYK Kometra, Phillipinne Kunststoffe, Fernholz, RP Compounds, Ineos Vinyle, die Firma Wesseling, das Chemiewerk Bad Köstritz oder die Kowug aus Gera erarbeitet.

Der im September 2012 gegründete „Schkopauer Ausbildungsverbund Kunststofftechnik“ kann an die vorhandene Infrastruktur des AVO e.V. sehr gut anknüpfen. Mit jährlich 130 neuen Azubis von über 40 aktiven Partnern zählt der AVO e.V. in Schkopau zu einer der großen Ausbildungsverbünden in Mitteldeutschland.

Die Netzwerkorganisatoren POLYKUM und CCK

POLYKUM e.V. und das Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland haben maßgeblich zur Gründung des Ausbildungsverbundes beigetragen, um den Unternehmen, die keine Voraussetzungen für eine eigene Ausbildung haben, die Möglichkeit zu bieten, für ihren Nachwuchs zu sorgen und die eigenen Facharbeiter weiterzubilden.

Der im Jahr 2002 gegründete Verein „POLYKUM e. V. – Fördergemeinschaft für Polymerentwicklung und Kunststofftechnik in Mitteldeutschland“ ist ein Kooperationsnetzwerk aus Polymerherstellern und -verarbeitern, universitären und außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen, Kunststoff-Maschinenbauern, Werkzeug- und Formenbauern, Dienstleistern und wirtschaftsnahen Einrichtungen zur Kunststofftechnik. POLYKUM hat seinen Sitz in Schkopau.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Vereins steht die Förderung des Wissens-, Innovations- und Technologietransfers und der Zusammenarbeit von insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen untereinander und mit der Wissenschaft entlang der Wertschöpfungskette. Zu den vielfältigen Aktivitäten und Maßnahmen hierfür gehören die Organisation von wissenschaftlichen Fachveranstaltungen zu branchenspezifischen Schwerpunkten, der jährliche POLYKUM Innovationstag, die Organisation von Gemeinschaftsständen auf regionalen und internationalen Fachmessen sowie der online-Newsletter „Polykum-Kompakt!“ mit vielseitig aufbereiteten Informationen aus der Kunststoffbranche.

Weitere wichtige Aufgaben von POLYKUM sind die Unterstützung bei Neugründungen und Ansiedlungen von Unternehmen sowie der branchenspezifische Nachwuchsförderung und Weiterbildung.

Das Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland wurde im Jahr 2003 ins Leben gerufen und basiert auf einer hervorragenden Zusammenarbeit des „Netzwerk Mitteldeutsche Kunststofftechnik“. Es ist eine von der Wirtschaft initiierte Plattform des länderübergreifenden Zusammenwirkens in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Berlin, Brandenburg und Thüringen. Auf ihr arbeiten sowohl große als auch kleine und mittlere Unternehmen, deren Verbände, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Politik und Verwaltung zusammen. Das Zukunftscluster baut auf etablierten Netzwerkstrukturen und Kooperationen auf. So stellt CeChemNet, das Netzwerk der mitteldeutschen Chemiestandorte, einen wesentlichen Bestandteil des Clusters dar. Es fördert die Herausbildung von Wertschöpfungsketten.

Besonderheiten des Clusters sind unter anderen:

- Vorreiterrolle im weltweiten Strukturwandel der chemischen Industrie
- Branchenübergreifend mit chemischer Industrie und der Kunststoffverarbeitung
- Länderübergreifend mit Unternehmen und Netzwerken aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg
- Integration von Netzwerken der chemischen Industrie und der Kunststoffverarbeitung
- Internationale Ausstellung mit aktiver Mitwirkung im ECRN

Ziel ist die Entwicklung Mitteldeutschlands zu einer international wettbewerbsfähigen Chemieregion mit hoher Fachkräftequalität und Attraktivität für neue Ansiedlungen sowie verbesserter Marktposition für vorhandene Unternehmen und Institutionen.

Die Fakten

Der Region fehlen Fachkräfte

Die Standorte und Unternehmen müssen sich neu aufstellen

Neue Initiativen sind gefragt

Die Angebote

Gegründet:

- Schkopauer Ausbildungsverbund Kunststofftechnik

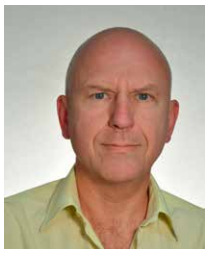
Verbundausbildung:

- Aus- und Weiterbildung kunststofftechnischer Berufsbilder beim AVO e. V.

Netzwerkarbeit:

■ Berufsmarketing, ■ Rekrutierung geeigneter Bewerber, ■ Fördermittelakquise, ■ Antragsabwicklung, ■ Netzwerkmanagement durch den POLYKUM e. V. und ■ das Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland

Nutzen Sie die Vorteile des Schkopauer Ausbildungsverbundes Kunststofftechnik! Haben Sie Fragen?



POLYKUM e. V.
Dr. Michael Busch
Vorstandsvorsitzender

Value Park Schkopau
Gebäude A 74, im Mitz II
06258 Schkopau

Tel.: 03461/ 25 91 930
Fax: 03461/ 25 98 405

E-Mail: michael.busch@iwmh.fraunhofer.de
www.polykum.de

Mit freundlicher Unterstützung der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH